

### **Leitgedanken zum Seminar-Curriculum:**

Das Seminar-Curriculum ist die Zusammenschau aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele zu den Seminar-Veranstaltungen in den Ausbildungsformaten Erstfach, Zweitfach, Sonderpädagogisches Handlungsfeld, Pädagogik Module sowie Schul- und Beamtenrecht.

Grundlage des Seminar-Curriculums ist das für die Ausbildung von Sonderpädagogikanwärterinnen und –anwärter in Baden-Württemberg vereinbarte Grundsatzpapier „Leitgedanken, Kompetenzbereiche und Kompetenzen“.

Das Seminar-Curriculum dient wiederum als Grundlage zur Ausgestaltung des Seminar-Programms, dem organisatorischen Zusammenspiel aller Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele innerhalb des Jahreskalenders.

Das Seminar-Curriculum setzt sich aus zwei Komponenten zusammen:

1. dem fachrichtungsübergreifenden Curriculum
2. dem fachrichtungsspezifischen Curriculum

Das fachrichtungsübergreifende Curriculum ist Ergebnis eines fachrichtungsübergreifenden Abstimmungsprozesses in der Abteilung Sonderpädagogik. Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Abteilungskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.

Das fachrichtungsspezifische Curriculum liegt in der Verantwortung der Fachrichtungen. Fachrichtungsspezifische Inhalte, Ziele, Literatur und Medien werden jährlich auf einer Bereichskonferenz in Bezug auf ihre Aktualität hin überprüft und im Bedarfsfall modifiziert.

Die Gesamtheit aus fachrichtungsübergreifendem und fachrichtungsspezifischem Curriculum wird auf der Homepage des Seminars in den Fachrichtungen abgebildet. Für das Aktualisieren der Versionen tragen die Bereichsleiter die Verantwortung.

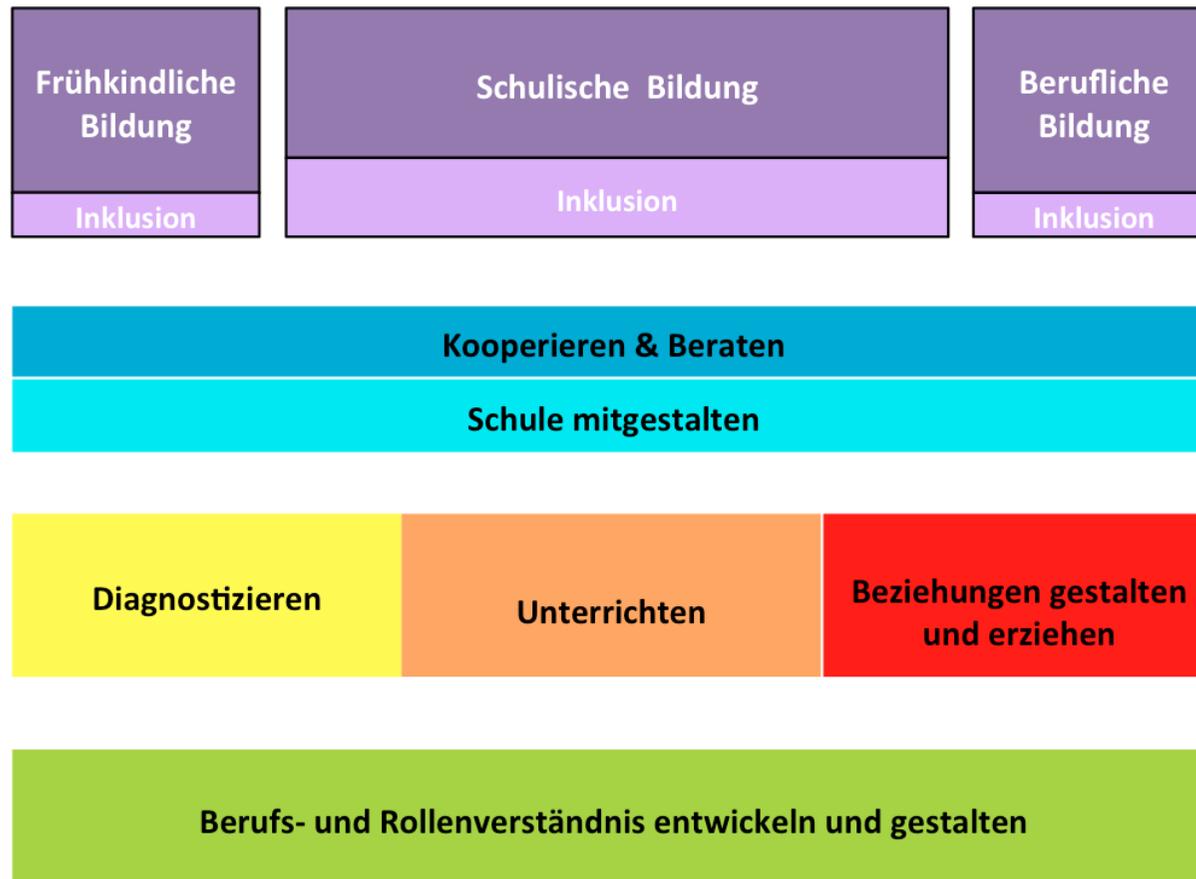
Die Entwicklung des Seminar-Programms und die damit verbundene Ausgestaltung des Jahreskalenders erfolgen in einem engen Abstimmungsprozess über die Fachrichtungen hinweg. Eine finale Verabschiedung des Seminar-Programms findet auf einer Abteilungskonferenz vor Beginn des neuen Kurses statt.

### **Das Seminar-Curriculum hat mehrere Funktionen:**

1. Es dient der Abteilungsleitung sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dazu, die Ausbildungsinhalte und Ausbildungsziele über die Ausbildungsformate und Fachrichtungen hinweg bestmöglich aufeinander abzustimmen.
2. Es dient dazu, das Seminar-Programm zu entwickeln und dieses im Jahreskalender abzubilden.
3. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm dienen als Grundlage in der Beratung von Anwärtnerinnen und Anwärtern im Rahmen der individuellen Ausbildungsbegleitung.
4. Seminar-Curriculum und Seminar-Programm machen den Anwärtnerinnen und Anwärtern sowie allen Ausbildungs-Partnern transparent, was im Rahmen von Seminar-Veranstaltungen in welchen Ausbildungsformaten mit welchen Zielen wann wo gelernt werden kann und soll.

Die im Seminar-Programm getroffenen Vereinbarungen zur fachrichtungsübergreifenden Zusammenarbeit sind für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verbindlich. Die individuelle Ausbildungsbegleitung im Rahmen der jeweiligen Ausbildungsformate ist an das Seminar-Curriculum gebunden. Die methodische Ausgestaltung, der zeitliche Umfang und die Schwerpunktsetzung innerhalb der Seminar-Veranstaltung liegen in der Verantwortung jeder Ausbilderin bzw. jeden Ausbilders. Oberste Prämisse bei der Auswahl sind dabei die individuellen Bedarfe der Anwärtnerinnen und Anwärter. Es gilt der Qualitätsrahmen „Seminar-Veranstaltungen“.

## Das Seminar-Curriculum auf einen Blick:



Thema	Ziele	Werkzeuge	Theorien/Bezüge	Literatur/Sonstige Medien	Verknüpfung zu anderen Ausbildungsformaten
<b>Frühförderung</b>	Die LA... ... kennen die rechtlichen & institutionellen Rahmenbedingungen der Frühförderung in B.-W. und verorten ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer darin ... wissen um die frühpädagogischen Grundsätze (Alltags- und Lebensweltorientierung, Interaktionsorientierung, Ressourcenorientierung & Ganzheitlichkeit) und reflektieren ihr Handeln als Frühförderin/Frühförderer dahingehend ... kennen den QR „Frühförderung“ als „Werkzeug“.	QR		Sarimski, Hintermair, Lang (Hrsg.) (2013): Familienorientierte Frühförderung von Kindern mit Behinderung. Verlag Ernst Reinhard  Ministerium für Kultus, Jugend und Sport: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten  <a href="#">Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB)</a> <a href="#">Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote</a>	PÄD. MODULE  ILZ  SPH
<b>Berufliche Bildung</b>	Die LA... ... kennen die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der beruflichen Bildung in B.-W. und verorten ihr pädagogisches Handeln darin ...kennen relevante diagnostische Verfahren im Bereich der beruflichen Bildung ... kennen schulische Konzepte zur Vorbereitung auf Beruf und Leben. ... kennen schulische und nachschulische Bildungsangebote. ... kennen die spezifischen berufsorientierten Angebote des Förderschwerpunktes.	QR	BBiG AReha	Hiller (1997): Ausbruch aus dem Bildungskeller.  SGB III, IX, XII  Gröscke, Dieter (2011): Arbeit, Behinderung, Teilhabe. Bad Heilbrunn.  Hirsch, Lindmeier (Hrsg.)(2006): Berufliche Bildung von Menschen mit geistiger Behinderung. Weinheim.  Fischer et al. (Hrsg.)(2011): Perspektiven beruflicher Teilhabe. Oberhausen	PÄD. MODULE  SPH  ILZ
<b>Inklusion</b>	Die LA... ... wissen um die rechtlichen und strukturellen Rahmenbedingungen. ... kennen Leitlinien zur Ausgestaltung inklusiver Bildungsangebote. ... wissen um zentrale Gelingensfaktoren inklusiver Bildungsangebote.	Leitlinien „Inklusive Bildungsangebote für junge Menschen mit und ohne Behinderung“	Index of Inclusion VN-BRK	Ahrbeck (2013): Inklusion. Eine Kritik. (Brennpunkt Schule). Kohlhammer Schulgesetz §15, 81.83  <a href="#">Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot</a>	SPH

	<p>... kennen und reflektieren verschiedene Modelle der Kooperation im Rahmen inklusiver Bildungsangebote.          ... analysieren Lehr- Lernsequenzen im Rahmen inklusiver Bildungsangebote kriteriengeleitet.          ...kennen die jeweiligen Bezugsbildungspläne und können gemeinsame Unterrichtsangebote daraus ableiten.</p>	<p>Hospitationsleitfaden SSA OG / Seminar FR</p>		<p>(Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016</p> <p>Wocken, H. (1998). Gemeinsame Lernsituationen. Eine Skizze zur Theorie des gemeinsamen Unterrichts. In: Hildes Schmidt, A.; Schnell, I. (Hrsg.) Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle (S.37-52). Weinheim, München</p> <p>Boban, Hinz (2003): Index für Inklusion (Booth, Ainscow), übersetzt, für deutschsprachige Verhältnisse bearbeitet, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg</p> <p>Landesinstitut für Schulentwicklung (Hrsg.) (2016): Frühkindliche und schulische Bildung von jungen Menschen mit Behinderung in Baden-Württemberg – Grundlagen und Handlungsempfehlungen (FSBB)          Praxisbegleitung - inklusive Bildungsangebote</p>	
<p><b>Gespräche führen und beraten</b></p>	<p>Die LA...          ... betrachten und reflektieren die eigene Grundhaltung in Gesprächen.          ...kennen Beratungsansätze und reflektieren diese In Bezug auf die Praxis.          ... erkennen und analysieren die besondere Situation schulischer Gespräche          ... wissen um die Grundzüge des systemisch-lösungsorientierten Ansatzes.          ... wissen um die zentralen Aspekte eines ressourcenorientierten Vorgehens.          ... nutzen den QR „Gespräche führen und Beraten“ als „Werkzeug“.          ... üben sich in Grundtechniken der Gesprächsführung.</p>	<p>QR</p>	<p>Problemlösungsskizze nach Prior</p> <p>Lösungsorientierte Beratung nach de Shazer</p> <p>Kooperative Beratung nach Mutzeck</p> <p>Carl Rogers: Grundhaltung der personenzentrierten Gesprächsführung</p>	<p>de Shazer (2015): Mehr als ein Wunder. Die Kunst der lösungsorientierten Kurzzeittherapie. Carl Auer Verlag</p> <p>Mutzeck (2008) Methodenbuch Kooperative Beratung (Beltz Praxis)</p>	<p>PÄD. MODULE</p>

<p><b>Kooperieren</b></p>	<p>Die LA...          ... kennen verschiedene Modelle der Kooperation in sonderpädagogischen Kontexten und reflektieren die eigene Kooperation und Rolle auf diesem Hintergrund.          ... benennen die aus Ihrer Sicht für die Kooperation förderlichen Faktoren und hemmenden Faktoren.          ... entwickeln Lösungsansätze, wie die förderlichen Faktoren verstärkt und unterstützen / die hemmenden Faktoren beseitigt oder abgeschwächt werden können.          ... kennen den QR Kooperieren in sonderpäd. Kontexten.          ... wissen um Phasen der Teamentwicklung</p>	<p>QR</p>	<p>Systemischer Beratungsansatz          Kooperationsmodelle z.B nach Lienhardt          Teamuhr nach Tuckman</p>	<p>Lienhard P (2013): Mögliche Modelle der Zusammenarbeit zwischen Regellehrpersonen und Fachpersonen in Schulischer Heilpädagogik (<a href="http://www.peterlienhard.ch">www.peterlienhard.ch</a>).          Elmar Philipp (2014): Multiprofessionelle Teamentwicklung. Erfolgsfaktoren für die Zusammenarbeit in der Schule. Beltz-Verlag          Huber, Ahlgrimm (Hrsg.)(2012): Kooperation. Aktuelle Forschung zur Kooperation in und zwischen Schulen sowie mit anderen Partnern          Madianos-Hämmerle (2015): Kooperation – eine komplexe Aufgabe. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik (Jg. 21/9, 2015) S.13-18</p>	
<p><b>SPH</b></p>	<p>Einführung:          Die LA...          ...kennen die in der SPO 2 beschriebenen Handlungsfelder und erkennen Möglichkeiten der Umsetzung in der eigenen Praxis          ... kennen die Ziele und Anforderungen des Ausbildungsformats.          ... verstehen ILEB, ICF und Diagnostisches Handlungsmodell als Grundlagen.          ... kennen die Anforderungen zu den Prüfungsteilen Hausarbeit und pädagogisches Kolloquium.          Auftragsklärung/ Durchführung:          Die LA...          ... berücksichtigen rechtliche &amp; institutionelle Vorgaben (z.B. Verwaltungsvorschriften, Strukturbild des Expertenrats,...).          ...kennen und nutzen Unterstützungsangebote der Schulverwaltung          ... beachten, dass sonderpädagogisches Handeln subsidiär erfolgt.</p>	<p>QR</p>		<p>Burghardt, Brandstetter R (2008): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. Aufgabe und Instrument der Arbeit an Sonderschulen. In: Vds, Landesverband Baden-Württemberg (Hrsg.): Pädagogische Impulse, 3/2008. S. 2-9.          Burghardt M, Brandstetter R, Stecher M, Klingler-Neumann R &amp; Annecke L(2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung. In: Landesinstitut für Schulentwicklung B.-W. (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung (Handreichung).          Hollenweger, Kraus de Camargo (Hrsg.) (2011): ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Verlag Hans Huber</p>	<p>PÄD. MODULE          Schule für Kranke, Nachteilsausgleich, Jugendhilfe</p>

	<p>... berücksichtigen in ihrem SPH die Leitgedanken Teilhabeorientierung &amp; Nachhaltigkeit.          ... unterscheiden zwischen Anlass, Anliegen, Auftrag und Contracting.          ... können Kooperationspartnern plausibel begründen, warum sie als Sonderpädagoge einen Auftrag a) annehmen b) ablehnen bzw. c) wie dieser modifiziert werden müsste.</p> <p>... können bei der Bearbeitung eines SPH aus einem Wahlbereich erkennen, wie sie diesen ausgestalten können</p>				
<b>Zusammenarbeit mit Eltern und weiteren Erziehungspartnern</b>	<p>Die LA...          ... kennen die Aufgaben und Anforderungen einer Schule bezüglich der Gestaltung von Erziehungspartnerschaften und können eigene Erprobungen reflektieren.          ... kennen verschiedene Bereiche der Zusammenarbeit mit Eltern und können Qualitätsmerkmale herausarbeiten.          ... können die theoretischen Ansätze aus den Bereichen Koop und Beratung übertragen.          ... können sich in die spezifische Situation von Eltern mit Kindern mit Behinderung und Benachteiligung einfühlen und verstehen ihre Situation.          ... erarbeiten sich Einlöseformen für eine gelingende Erziehungspartnerschaft.</p>	QR	z.B. nach Schuchardt - Spirale	<p>Erika Schuchardt (2006): Warum gerade ich? Leben lernen in Krisen; 12. Auflage Göttingen</p> <p>Eppel, H. (2001): Mit Eltern partnerschaftlich arbeiten. Elternarbeit neu betrachtet. Freiburg, Basel, Wien</p>	PÄD. MODULE Schüler-/Elterngespräche lösungsorientiert führen,
<b>Sonderpädagogischer Dienst</b>	<p>SD:          Die LA...          ... kennen die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste in B.-W.          ... kennen die förderschwerpunktspezifischen rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen der Sonderpädagogischen Dienste in B.-W.          ... können die förderschwerpunktspezifischen rechtlichen, institutionellen Möglichkeiten nutzen          ... kennen die Verfahrensweise der jeweiligen SSÄ.          ... wissen um die (subsidiäre) präventive, beratende</p>	QR		<p>Schulgesetz</p> <p>Verwaltungsvorschriften</p> <p>Sonderpädagogische Bildungsangebote im Verständnis des jeweiligen Förderschwerpunktes: Siehe Homepage</p> <p>Rahmenkonzeption Sonderpädagogischer Dienst</p> <p>vgl. Homepage SSÄ</p>	

<p><b>Feststellungsverfahren und Gutachtenpraxis</b></p>	<p>und unterstützende Funktion sonderpädagogischer Dienste und können ihre Rolle entsprechend ausgestalten. ... kennen die Aufgabenfelder sonderpädagogischer Dienste.</p> <p>Gutachten: Die LA... ... wissen um die Zielsetzung von Feststellungsverfahren. ...kennen den Qualitätsrahmen des RP Freiburg zur Erstellung sonderpädagogischer Gutachten. ...können auf Grundlage des QR die Qualität eines sonderpädagogischen Gutachtens kriteriengeleitet reflektieren. ...wissen darum, was sonderpädagogische Bildungsangebote im Verständnis des jeweiligen Förderschwerpunkts kennzeichnet.</p>		<p>Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – <b>SBA-VO</b></p>	<p>Verordnung des Kultusministeriums über die Feststellung und Erfüllung des Anspruchs auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot (Verordnung über sonderpädagogische Bildungsangebote – SBA-VO) vom 8. März 2016</p>	
<p><b>Schule mitgestalten</b></p>	<p>Die LA... ... analysieren und reflektieren Ziele und Strategien der Schulentwicklung. ... analysieren die Strukturen zur Schulentwicklung an der jeweiligen Schule ...kennen die Gremien der Schule und wissen um Mitgestaltungsmöglichkeiten. ...kennen Verfahren und Instrumente der Selbst- und Fremdevaluation. ... reflektieren förderliche Bedingungen für nachhaltige Schulentwicklung. ...können Prozesse im PDCA Zyklus abbilden</p>			<p>Rolf (2014): Schulentwicklung kompakt: Modelle, Instrumente, Perspektiven. Beltz Verlag</p> <p>LS Stuttgart: Informationen zur Qualitätsentwicklung an allgemein bildenden Schulen, <a href="http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/fev_as/">http://www.schule-bw.de/entwicklung/qualieval/fev_as/</a></p>	<p>Schul- und Beamtenrecht</p> <p>Schulkunde</p>
<p><b>Diagnostische Prozesse gestalten in sonderpädagogischen Kontexten</b></p>	<p>Die LA... ... kennen das Fachkonzept ILEB und können es erläutern. ...wissen um <b>diagnostische Handlungsschritte (in Anlehnung an das diagnostische Handlungsmodell nach Trost)</b> ...kennen das bio-psycho-soziale Modell der ICF und setzen sich damit diskursiv auseinander. ...erkennen die relevanten Bildungspläne als Grundla-</p>	<p>QR</p>		<p>Landesinstitut für Schulentwicklung (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung, inkl. Videos</p> <p>Hollenweger, Lienhard (2010): Schulische Standortgespräche. Ein Verfahren zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Maßnahmen. Bildungsdirektion Kanton Zürich (Hrsg.): Lehrmittelverlag des Kan-</p>	<p>SPH PÄD. MODULE</p>

	<p>ge diagnostisch relevanter Sachverhalte.          ... wissen, welche Aspekte bei der Formulierung einer diagnostischen Fragestellung bedeutsam sind.          ... wissen um die Bedeutung einer theorie-, hypothesen- und dialoggeleiteten Vorgehensweise im Rahmen diagnostischer Prozesse.          ...kennen die in Bezug auf die diagnostische Fragestellung relevanten Theorien.          ... können daran anknüpfend im Rahmen einer Fragestellungsanalyse theoriegeleitet ein Core-Set erstellen.          ...verknüpfen geeignete diagnostische Methoden mit dem Core-Set.          ... wissen, wie man theoriegeleitet zielführende Hypothesen, Bildungsziele &amp; Bildungsangebote ableitet.          ... wissen, wie die Wirksamkeit der Bildungsangebote im Rahmen einer kompetenzorientierten Leistungsfeststellung überprüft werden kann.          ...kennen geeignete Formen, diagnostische Prozesse zu dokumentieren.          ... reflektieren ihr eigenes diagnostisches Handeln</p>			<p>tons Zürich.</p> <p>Hollenweger, Kraus de Camargo (Hrsg.) (2011): ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen. Verlag Hans Huber</p> <p>Kuhl/Eiker (2017): Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung. Hogrefe-Verlag</p> <p>Trost, R. (2008): Bedingungsanalytische Diagnostik. Ein Vorschlag zur Überwindung alter Gräben. In: Hiller, Trost und Weiß (Hrsg.): Der diagnostische Blick. C&amp;S Verlag</p> <p>WSD (webbasierte Sonderpädagogische Diagnostik)</p> <p><i>Brandstetter R &amp; Rieß A (2016): Sonderpädagogisches Handeln im Förderschwerpunkt Lernen: Impulse zur fachlichen Navigation in Zeiten möglicher Verunsicherungen. In: Eser K-H., Ziegler M &amp; Ziegler M (Hg.): Lernbehinderung, die Behinderung "auf den zweiten Blick": Von begrifflichen Unschärfen, komplexen Beeinträchtigungen und pädagogischen Lösungen.</i></p> <p><i>Stecher M &amp; Rauner R (2016): Qualitätsmerkmale Sonderpädagogischer Diagnostik und individueller Bildungsangebote im Förderschwerpunkt Hören. In: Hörgeschädigtenpädagogik 5/2016</i></p> <p><i>Stecher M, Stather L, Rauner R &amp; Waidmann A (2017): Qualitätsmerkmale Sonderpädagogischer Diagnostik und individueller Bildungsangebote im Förderschwerpunkt Sprache. In: Praxis Sprache 1/2017.</i></p>	
--	--	--	--	--	--

				Renner/Mickley: Intelligenzdiagnostik im Vorschulalter; aus: Frühförderung interdisziplinär; S. 67-83; 2015	
<b>Qualitätsmerkmale „Unterricht“</b>	Die LA... ... kennen den QR ... wissen um die theoretischen Grundlagen von QR. ... verstehen den Verwendungsbezug von QR. ... verknüpfen eigene Erfahrungen mit QR	QR		Meyer (2004): Was ist guter Unterricht? Cornelsen  Helmke (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Klett Verlag	
<b>Lehrersprache</b>	Die LA... ... wenden Qualitäten einer guten Lehrersprache an und ordnen diese den Bereichen Sprache, Sprechen, Nonverbales und Anschaulichkeit zu. ... reflektieren ihre eigene Lehrersprache auf Grundlage dieser Qualitäten ... wissen, wie Sprechanlässe zur Erweiterung der Ausdrucks- & Erzählfähigkeit genutzt werden können.	QR		Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Ernst Reinhardt-Verlag  Schönauer-Schneider (2014): Bausteine zur Lehrersprache. Praktische Umsetzungsmöglichkeiten. In: Praxis Sprache 2/2014, S.119-122.  Schönauer-Schneider, Schweiz (2006): Sprache lernt man nur durch Sprechen (DVD). Bausteine zur Sprachförderung im Unterricht. LMU München, Unterrichtsmitschau und didaktische Forschung, München.  Spreer (2014): Versprachlichen und handlungsbegleitendes Sprechen im Unterricht. In: Praxis Sprache 1/2014, S.38-41.	

<b>Umgang mit Medien</b>	<p>Die LA...          ...kennen die spezifischen Potentiale und die Risiken digitaler Medien und können diese bedarfsgerecht nutzen          ...können digitale Medien methodisch und didaktisch begründet anwenden und auch Dienste des Internets einbinden          ...können Maßnahmen zur Wahrung des Datenschutzes treffen und zentrale Vorgaben des Urheberrechts beachten          ...können das zur Mediennutzung erforderliche technische Basiswissen anwenden und digitale Infrastrukturen fachgerecht nutzen          ...können digitale Medien adressatenbezogen gestalten und kriteriengeleitet reflektieren</p>	Medienbildungsplan			<p>Schul- und Beamtenrecht</p> <p>PÄD. MODULE</p>
<b>U-Methoden</b>	<p>Die LA...          ... kennen verschiedenen Unterrichtsmethoden:          a) zur Aktivierung von Vorwissen          b) zur Erarbeitung neuer Inhalte          c) zur Reflexion von Lernzuwachs          ... setzen diese situations- und schülerangemessen ein.</p>	Methodensammlung BSP/ HGP/ SBP		<p>Meyer (1987): Unterrichtsmethoden. Band 1 (Theorieband) und Band 2 (Praxisband). Cornelsen</p> <p>Gudjons, Herbert (2008): Handlungsorientiert lehren und lernen. Bad Heilbrunn, 7., akt. Auflage. Klinkhardt Verlag</p>	
<b>Aneignungsmöglichkeiten eines Bildungsinhalts</b>	<p>Die LA...          ...wissen um verschiedene Aneignungsmöglichkeiten und -formen.          ...berücksichtigen verschiedene Aneignungsmöglichkeiten bei der Planung von Unterricht.</p>			<p>Haupt, Ursula (2006): Wie Lernen beginnt. Grundfragen der Entwicklung und Förderung schwer behinderter Kinder. Kohlhammer Verlag</p> <p>Piaget, Jean (2016): Meine Theorie der geistigen Entwicklung. Beltz Verlag</p>	
<b>Individualisierung Differenzierung</b>	<p>Die LA...          ... machen sich den eigenen Umgang mit Heterogenität bewusst.          ... unterscheiden die Begriffe Individualisierung &amp; Differenzierung.          ... wissen um unterschiedliche Formen quantitativer &amp; qualitativer Individualisierung &amp; Differenzierung.          ... planen Bildungsangebote ausgehend von den Lern-</p>		Lernsituationen im Umgang mit heterogenen Gruppen nach Wocken	<p>Bohl (2014): Qualität und Heterogenität. Vortrag auf der 5. Tübinger Tagung für Schulpädagogik.</p> <p>Hildes Schmidt, Schnell (1998): Integrationspädagogik. Auf dem Weg zu einer Schule für alle. Beltz Juventa</p> <p>DVD „Klassenleben“ mit Unterrichtsbeispielen</p>	

	voraussetzungen der Schüler individualisiert & differenziert.			Landesinstitut für Schulentwicklung (2013): Individuelle Lern- und Entwicklungsbegleitung	
<b>Zielgerichtetheit und Strukturiertheit</b>	Die LA... ...wissen um die Bedeutung von Ritualen im Unterricht. ...können förderschwerpunktbezogene Qualitäten einer vorbereiteten Lernumgebung benennen. ...wissen darum, wie sie im Unterricht Transparenz im Hinblick auf Ziele und Ablauf herstellen können. ...können verständliche Arbeitsaufträge formulieren. ...kennen unterschiedliche Formen der Ergebnissicherung.			Helmke (2010): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Klett-Verlag.  Meyer (2004): Was ist guter Unterricht. Cornelsen-Verlag.	
<b>Lesen und Schreiben</b>	Die LA... ... kennen die Entwicklungsstufen des Schriftspracherwerbs (nach Günther) ...wissen darum wie Lesen & Schreiben „funktionieren“ ...analysieren eine diagnostische Fragestellung an einem Fallbeispiel aus dem Bereich Lesen und Schreiben ...wissen um diagnostische Methoden zum Lesen & Schreiben ...können auf Grundlage der Hinweise zur Hypothesenbildung aus WSD (an einem Fallbeispiel) theoriegeleitet Hypothesen bilden ...können auf Grundlage der Hinweise zur Didaktisierung aus WSD (an einem Fallbeispiel) theoriegeleitet Ziele & Bildungsangebote ableiten ... können Lehrwerke in Deutsch mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler analysieren.		Schriftspracherwerbsmodell nach Günther  Vierfeldermodell nach Reber  Freiburger Rechtschreibschule  Kieler Lese- und Schreibaufbau  Lautprinzip Silbisches Prinzip Morphematisches Prinzip Syntaktisches Prinzip  Pisa - Stufen	Diehl (2010): Lesenlernen unter erschwerten Bedingungen im Anfangsunterricht – Leselehrwerke im Vergleich. In: ZfH 3/2010, 109ff  Euker, Koch (2010): Der erweiterte Lesebegriff im Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit geistiger Behinderung – Bestandsaufnahme und Neuorientierung. In: ZfH 7/2010, 261ff  Mayer (2013): Gezielte Förderung bei Lese- und Rechtschreibstörungen. Reinhardt-Verlag  Reber (2009): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht: Systematischer Schriftspracherwerb von Anfang an. Reinhardt-Verlag  Reber (2013): Prävention von Lese- und Rechtschreibstörungen im Unterricht. Bausteine für einen systematischen Schriftspracherwerb in Klasse 1. Vortrag Meran/Bozen. <a href="http://www.karin-reber.de">www.karin-reber.de</a>  Reber, Schönauer-Schneider (2014): Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts. Reinhardt-Verlag.	PÄD. MODULE

			<p>Steinbrink, Lachmann (2014): Lese-Rechtschreib-Störung. Grundlagen – Diagnostik – Interventionen.</p> <p>Zeitschrift Praxis Sprache 1/2011: Themenheft Leseverstehen &amp; Lesemotivation.</p> <p>Zeitschrift für Sprachförderung &amp; Sprachtherapie 4/2014: Themenheft Schriftspracherwerbsstörungen.</p> <p>Valtin, R. (2000): Ein Entwicklungsmodell des Rechtschreibenlernens. In: Valtin, Renate (Hrsg.): Rechtschreiben lernen in den Klassen 1 -6. Grundlagen und didaktische Hilfen. Frankfurt am Main: Grundschulverband, 17-23</p> <p>Webbasierte sonderpädagogische Diagnostik</p> <p>Lehrwerke Deutsch</p> <p>Diagnostische Methoden</p>	
<b>Mathematik</b>	<p>Die LA...          ... können zentrale Schritte der kindlichen Entwicklung mit dem Aufbau mathematischer Kompetenzen in Beziehung setzen.          ... können zentrale Schritte der Entwicklung mathematischer Kompetenzen im Grundschulalter und in der Sekundarstufe erkennen und in Bezug zur eigenen Praxis setzen und reflektieren.          ... kennen diagnostische Methoden zur Feststellung mathematischer Kompetenzen und ihrer Einflussfaktoren.          ... können Lehrwerke in Mathematik mit Hilfe von Qualitätskriterien im Hinblick auf die Lernvoraussetzungen ihrer Schüler reflektieren.          ...wissen um die Bedeutung und den Zusammenhang pränumerischer Kompetenzen</p>	<p>Zahlen-Größen-Verknüpfung nach Krajewski          Mathematische Kompetenzentwicklung nach Fritz und Ricken</p> <p>Piaget          Bruner</p>	<p>Schneider, Küspert, Krajewski (2013): Die Entwicklung mathematischer Kompetenzen. Verlag UTB</p> <p>Werner (2009): Dyskalkulie: Diagnose und Förderung rechenschwacher Kinder in Grund- und Sonderschulen. Kohlhammer</p> <p><b>Lorenz, Jens-Holger (2015) :</b>  <b>Kinder begreifen Mathematik. Frühe mathematische Bildung und Förderung.</b>  <b>Kohlhammer Verlag</b></p> <p>Gerster (1998): Schwierigkeiten beim Erwerb mathematischer Konzepte im Anfangsunterricht</p>	PÄD. MODULE

	.. können zwischen inhalts- und prozessbezogenen Kompetenzen in der Mathematik unterscheiden.			Bericht zum Forschungsprojekt Rechenschwäche – Erkennen, Beheben, Vorbeugen.  Lehrwerke Mathematik  Diagnostische Methoden	
<b>Bildungsplan</b>	Die LA... ... kennen die Bezugspunkte für die Entwicklung der Bildungspläne (ILEB, ICF, etc.). ... kennen den zugrundeliegenden Kompetenzbegriff. ... wissen um den besonderen Bildungs- und Erziehungsauftrag des Bildungsplans. ... kennen die Aufbau und Struktur der Bildungspläne. ... wissen um den Verwendungsbezug der Bildungsbereiche. ... können unter Berücksichtigung der relevanten Bildungspläne mittelfristige Unterrichtsvorhaben planen.		ICF, Index für Inklusion, KMK-Empfehlungen zu den Förderschwerpunkten	Bildungspläne	PÄD. MODULE
<b>Mittelfristige Unterrichtsplanung</b>	Die LA... -reflektieren eine MuP im Hinblick auf -die Vorgaben der Bildungspläne -das Schulcurriculum -die individuellen Lernvoraussetzungen . ... kennen den Qualitätsrahmen zur schriftlichen Unterrichtsplanung. ... können die Teile eines Entwurfs miteinander verknüpfen und in Beziehung setzen. ...erkennen die Qualitätskriterien an Beispielen	QR		SPOII  Gudjons/Winkel (Hrsg.)(2011): Didaktische Theorien. Hamburg, 13. Auflage	
<b>Beziehungen gestalten &amp; Erziehen</b>	Die LA... ... verstehen, dass Verhalten sinnhaft und kontextspezifisch ist ... erkennen Möglichkeiten, Beziehung aufrecht zu halten. ... erkennen Möglichkeiten der Prävention und Intervention. ... kennen Konzepte zur Analyse, zur konstruktiven Bearbeitung & Reflexion von herausforderndem Ver-		Basale Kommunikation	Theunissen: Positive verhaltensunterstützung. Lebenshilfe Verlag 2008  Kubesch (2014): Exekutive Funktionen und Selbstregulation. Neurowissenschaftliche Grundlagen und Transfer in die pädagogische Praxis. Huber Verlag  Bauer (2006): Warum ich fühle was du fühlst:	Link zum Päd. Modul: Geistige Behinderung und Verhaltensstörungen, Umgang mit Konflikten und Störungen im Unterricht, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten

	<p>halten.          ... wissen um verhaltensmodifizierende Maßnahmen.          ... wenden diese situations- und schülerangemessen an.          ... wissen um die Unterscheidung der Alltags- und Reflexionsebene.          ... kennen Formen und Qualitätsmerkmale von Tokensystemen.          ... reflektieren die Gestaltung und Wirkung der Tokensysteme in den Klassen.</p>		<p>Gewaltfreie Kommunikation</p>	<p>Intuitive Kommunikation und das Geheimnis der Spiegelneurone. Heyne Verlag</p> <p>Rosenberg, Marshall B.(2016): Gewaltfreie Kommunikation: Eine Sprache des Lebens. Junfermann Verlag</p>	<p>im Unterricht</p>
<p><b>Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und gestalten</b></p>	<p>Die LA...  <i>... wissen um die handlungsleitende Bedeutung der (Weiter-) Entwicklung ihres Berufs- und Rollenverständnisses.</i>  <i>...reflektieren ihre eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen im Hinblick auf die beruflichen Anforderungen.</i>  <i>...reflektieren theoriegeleitet aktuelle Praxiserfahrungen und entwickeln daran anknüpfend neue Perspektiven und Lösungsansätze.</i>  <i>...sind in der Lage, Selbst- und Fremdbild zu reflektieren.</i>  <i>...nehmen verschiedene berufsbezogene Rollen in unterschiedlichen Bezugssystemen situationsgerecht ein.</i>  <i>...verfügen über Kenntnisse und Handlungsstrategien zum Umgang mit Belastungssituationen und Grenzen des Erreichbaren.</i>  <i>...erproben im Rahmen der kollegialen Beratung einen lösungsorientierten Beratungsansatz.</i></p>			<p>Miller (2006): 99 Schritte zum professionellen Lehrer. Erfahrungen – Impulse – Empfehlungen. Seelze</p> <p>Helmke, A. (2015). Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. 6. überarbeitete Auflage. Seelze: Klett-Kallmeyer</p>	